

Unabhängige rheinland-pfälzische Initiative  
EINE Schule für ALLE – länger gemeinsam lernen e.V.



Heidesheim, den 08.06.2024

## **Resolution, beschlossen auf der Mitgliederversammlung am 7. Juni 2024 in Mainz**

### **IFO-Studie „Ungleiche Bildungschancen: Ein Blick in die Bundesländer“ - ungleiche Bildungschancen auch in Rheinland- Pfalz**

„Die Besten im Westen bei der Bildungsgerechtigkeit“ bejubelt der bildungspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Sven Teuber, den auf niedrigem Niveau relativ guten Rankingplatz für RP in der Studie des IFO-Instituts „Ungleiche Bildungschancen: Ein Blick in die Bundesländer“.

Danach scheint RP etwas bildungsgerechter zu sein als die meisten anderen Bundesländer. Teuber stellt, sich selbst auf die Schulter klopfend, fest: „In kaum einem anderen Land hängt der Zugang zu bester Bildung so wenig von den Voraussetzungen der Eltern ab wie bei uns.“

Offensichtlich ist die Landes-SPD, die ja seit fast dreieinhalb Jahrzehnten für die Bildungspolitik verantwortlich ist, mit solch sehr zu relativierenden kleinen Erfolgen zufrieden und lobt sich selbst, statt die durchaus problematischen Ergebnisse der Studie zur Kenntnis zu nehmen und Schlüsse daraus zu ziehen. Denn die Bildungsforscher des IFO-Instituts unterstreichen vielmehr mit großem Nachdruck, dass es kein Bundesland gebe, „das auch nur annähernd gleiche Bildungschancen für alle Kinder erzielt“ (S. 52) bzw. „dass die Ungleichheit der Bildungschancen (in allen Bundesländern) sehr stark ausgeprägt ist“ (S. 52).

Ihre Studie belegt somit erneut die hohe Abhängigkeit des Bildungserfolgs von Kindern und Jugendlichen vom „Bildungsstand der Eltern und vom Haushaltseinkommen“ (S. 51). Besonders betroffen und benachteiligt – das sei ergänzend zur Studie angemerkt – sind in unserem selektierenden System die Kinder und Jugendlichen, die in die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ ausgesondert sind. Denn für sie ist die Abhängigkeit vom Haushaltseinkommen (und vom Migrationshintergrund) besonders eklatant und geradezu schicksalhaft.

Auch wenn es für Kinder mit „niedrigerem Hintergrund“, wie z.B. in Bayern, laut Studie noch ungerechter zugehen mag als in unserem Bundesland, so liegt für diese in Rheinland-Pfalz die Wahrscheinlichkeit eines Gymnasialbesuchs immer noch nur bei 31 %, während „Kinder mit höherem Hintergrund“ mit 59,4 % eine fast doppelt so hohe Chance haben (Tab. 1, S. 53) – sieht so Bildungsgerechtigkeit aus?

Das Ifo-Institut stellt aber nicht nur eine Studie vor, die erneut die Ungerechtigkeit unseres Bildungssystems aufdeckt, sondern es formuliert auch Handlungsmöglichkeiten für die Bildungspolitik. So konnten die Autoren der Studie feststellen, „dass stärker ausgebaute frühkindliche Bildungssysteme und weniger stark aufteilende Schulsysteme mit einer höheren Chancengleichheit einhergehen“ (S. 56).

Sie fordern deshalb, die „Aufteilung auf unterschiedliche weiterführende Schulen zu verschieben“ (S. 56), weil „Schulsysteme, in denen die Kinder erst später auf weiterführende Schulen aufgeteilt werden, systematisch eine höhere Chancengleichheit aufweisen“ (S.56).

Auf diesem Hintergrund müsste die Landes-SPD sich endlich die Aufforderungen der IFO-Forscher zu eigen machen, insbesondere was das längere gemeinsame Lernen betrifft. Dabei könnten ihr die Aussagen des renommierten Bildungsforschers John Hattie hilfreich sein. Er hat kürzlich in einem Gespräch im Frühjahr dieses Jahres auf die typisch deutsche Frage, „ob eine allzu große heterogene Schülerschaft in einer Klasse – etwa durch Migration und Inklusion – dazu führt, dass sich die Leistungen aller Schülerinnen und Schülern verschlechtern“, folgendermaßen geantwortet: „Heterogenität ist die Norm in unserem Leben – in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft. Daher sollten die Schulen das widerspiegeln, um den Schülern und Schülerinnen die Fähigkeiten zu vermitteln, andere zu respektieren und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Meine Forschung beweist, dass Gruppierungen und Segregation *keinem* Schüler zugutekommt. Ich bin übrigens auch erstaunt darüber, dass das deutsche System zu wissen glaubt, was ein elf- oder zwölfjähriger Schüler im Alter von 30 Jahren können wird, und ihn entsprechend einer Schulart zuteilt. Und ich bin bestürzt darüber, wie unglaublich viel Erfolg verloren geht, indem man Kindern einen Stempel verpasst“ (Augsburger Allgemeine v. 16.5.2024).

Das, was die Bildungspolitiker hierzulande tun müssten, liegt auf der Hand. Statt als kleine einäugige rheinland-pfälzische Könige unter Blinden ihre vermeintlichen Erfolge zu feiern, sollten sie endlich dafür sorgen, dass „Kinder – unabhängig von ihrem familiären Hintergrund und ihrer sozialen Herkunft – die gleiche Chance auf gute Bildung haben“ (S. 49).

Trotz des vermeintlich guten Abschneidens von Rheinland-Pfalz bei dieser Studie räumt die SPD aber ein, noch einen weiten Weg vor sich zu haben, „um die vergleichsweise hohe Bildungsgerechtigkeit weiter auszubauen“, denn „das Ziel ihrer parlamentarischen Arbeit“ bleibe klar, so Teuber: „Bildungserfolg darf nicht vom Zufall oder dem Geldbeutel der Eltern abhängen“.

Wir werden die SPD an diesen Aussagen messen. Wir müssen jedoch auf Grund langjähriger Erfahrungen mit der Regierungspartei befürchten, dass sie sich angesichts der Kritiker dieses Ziels – wie seit Jahrzehnten – ängstlich wegduckt, so weitermacht wie bisher und sich letztendlich weigert, endlich ihre Verantwortung wahrzunehmen, allen Kindern gleiche Bildungschancen in unserem Bundesland zu ermöglichen und zu garantieren.

Quellen:

Ludger Wößmann, Florian Schoner, Vera Freundl und Franziska Pfaehler: „Ungleiche Bildungschancen: Ein Blick in die Bundesländer“. Ifo Schnelldienst 5/2024, 15. Mai 2024  
Pressemitteilung der SPD-Landtagsfraktion: Teuber: „Die Besten im Westen bei der Bildungsgerechtigkeit – Rheinland-Pfalz bei IFO-Studie mit Spitzenplatz“,  
v. 13.05.2024

Augsburger Allgemeine – E-Paper – v. 16.05.2024. Pädagogik-Weltstar John Hattie: „Eltern müssen die Liebe zum Lernen wecken“

Die Resolution wurde von der Mitgliederversammlung der Initiative „EINE Schule für ALLE – länger gemeinsam lernen“ am 7. Juni 2024 einstimmig beschlossen.

Kaiserslautern, 8. Juni 2024

Für die unabhängige rheinland-pfälzische Initiative  
„EINE Schule für ALLE – länger gemeinsam lernen e.V.“

**Saskia Eckhardt**, Vorsitzende

Taunusstraße 17  
55262 Heidesheim

Unabhängige, rheinland-pfälzische Initiative „EINE Schule für ALLE – länger gemeinsam lernen e.V.“, als gemeinnützig anerkannt.  
Sophienstr. 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631-41277113 Internet: [eine-schule-fuer-alle-rlp.de](http://eine-schule-fuer-alle-rlp.de), E-Mail: [eine-schule-fuer-alle@onlinehome.de](mailto:eine-schule-fuer-alle@onlinehome.de)  
Spenden-/Beitragskonto: EINE Schule für ALLE e.V., Sparkasse Kaiserslautern, Kontonummer: 52 57 33, BLZ 540 502 20  
IBAN: DE02 5405 0220 0000 5257 33, BIC: MALADE51KLK, Gläubiger-ID: DE75ZZZ00000628149